



### Mitteilungen der Direktion

1. Wir haben feststellen müssen, daß mit den Krankmeldungen Unfug getrieben wird. In der letzten Zeit ist es vorgekommen, daß mehr als 10 Prozent der Insassen sich zum Arzte meldeten. Bei der Untersuchung stellte sich jeweils heraus, daß mehr als die Hälfte dieser Krankmeldungen zu Unrecht erfolgten. Es gibt Insassen, die die Arztvisite als angenehme Abwechslung betrachten. Kleiner Indispositionen wegen, derentwegen keiner in der Freiheit zum Arzt gegangen wäre, meldet man sich krank. So wird dem Arzte die Möglichkeit genommen, seine Aufmerksamkeit ganz denjenigen zu schenken, die der ärztlichen Hilfe wirklich bedürfen.

Der Arzt ist angewiesen worden, Insassen, die sich ohne genügenden Grund melden, der Direktion zu rapportieren. Es wird inskünftig gegen die Fehlbaren mit Strafen vorgegangen werden.

2. Dieser Tage wird denjenigen Insassen, die über Bar-mittel verfügen erstmals eine Tafel Schokolade von 100 g abgegeben werden.

### Hauschronik

Aus dem Jahresbericht der Anstalt auf das Jahr 1943 ist der Bestand der Gefangenen am 31. Dezember wie folgt ersichtlich: An diesem Tage waren 222 Männer und 18 Frauen, zusammen 240 Personen in der Anstalt. Von diesen waren 75 Männer und 5 Frauen in Verwahrung; 49 Männer und 7 Frauen verbüßten Zuchthausstrafen; 72 Männer und 4 Frauen hatten Gefängnisstrafen; 4 Männer und 2 Frauen waren Zwangsarbeiter; 22 Männer waren Pensionäre.

Die zur Anstalt gehörenden Gebäude haben zusammen eine Dachfläche von 10584 m<sup>2</sup>. 9499 m<sup>2</sup> sind mit Ziegeln und 1085 m<sup>2</sup> mit Blech gedeckt.

Für die ausgeschriebene Stelle eines Direktions-Sekretärs unserer Anstalt gingen bis zum Ablaufe der Frist im ganzen 307 Anmeldungen ein. Wirklich ein begehrter Posten!

Die Erneuerung der Bäckerei ist in den letzten Wochen beendet worden. Die Bäckerei erhielt einen Wandbelag. Daneben wurde ein neues Brotmagazin errichtet, das zugleich mit einem neuen Boden versehen wurde.

Diese Woche wurde die Renovation des Badelokals in Angriff genommen. Es werden neue Installationen mit einer Mißbatterie für warmes und kaltes Wasser angebracht, während bisher Dampf mit kaltem Wasser gemischt wurde.

### Schweizerchronik

#### Altersversicherung

Direktor Sager vom Bundesamt für Sozialversicherung empfing am 10. Februar 1944 eine Delegation der Vereinigung schweizerischer Angestelltenverbände, die 70000 organisierte Angestellte der Privatwirtschaft vertritt, um sie über das vom Bundesamt für Sozialversicherung geplante Vorgehen zur baldigen Verwirklichung der Altersversicherung zu orientieren. An der Besprechung nahm auch der Präsident des Eidgenössischen Aktionskomitees für die Genfer Initiative, Nationalrat Schmid-Ruedin, teil. Die Delegierten nahmen mit

großer Genugtuung davon Kenntnis, daß dieses besonders in der Angestelltenschaft stark unterstützte Postulat, von Seiten des Bundesrates wie des Bundesamtes für Sozialversicherung als eine der wichtigsten sozialpolitischen Aufgaben der nächsten Zeit betrachtet wird und demgemäß behandelt werden soll.

#### Gummisammlung in der Landwirtschaft

Die Sektion für landwirtschaftliche Produktion und Hauswirtschaft des Eidgenössischen Kriegs-Ernährungs-Amtes teilt mit: Von Mitte Februar bis Ende März dieses Jahres wird in der Landwirtschaft eine Gummisammlung durchgeführt. Zweck dieser Sammlung ist vor allem die Sicherstellung weiterer Pneu-zuteilungen für die in landwirtschaftlichen Betrieben benützten Fahrzeuge wie namentlich Traktoren und Pnewagen. Abgeliefert werden sollen in bäuerlichen Betrieben und Haushaltungen entbehrliche oder nicht mehr gebräuchliche Gummivaren aller Art. Insbesondere fallen in Betracht alte sowie auch noch ausfahrbare Pneu, Luft- und andere Schläuche, aber auch alle solchen Gegenstände, die ganz oder teilweise aus Gummi hergestellt sind. Der Erfolg der Sammelaktion erleichtert die Durchführung des Mehranbaues.

#### Drosselung des Kupferverbrauchs

Mit sofortiger Wirkung verbietet das KIAA die Verwendung von Kupfer für die Herstellung blanker oder isolierter elektrischer Leiter, ohne besondere Bewilligung der Sektion für Metalle. Die Bewilligungen werden aber grundsätzlich nur für die Herstellung gewisser Typen von Leitern erteilt.

#### Der neue Vizebundeskanzler

Zum neuen Vizebundeskanzler wählte der Bundesrat in seiner Freitagssitzung Dr. Charles Dser.

Dr. Dser ist im Jahre 1902 in Sitten geboren und in Lausanne aufgewachsen, wo er die Mittelschule sowie die Universität besuchte. Er ist lic. iur. und Dr. iur. und trat im Februar 1928 als Sekretär-Ubersetzer sowie als Übersetzer beim Ständerat in den Dienst der Bundeskanzlei ein.

#### General-Herzog-Feier

Am 2. Februar fand in Aarau vor dem General-Herzog-Denkmal, welches das Portal der alten Kavalleriekaserne schmückt, anlässlich des 50. Todestages von General Herzog ein feierlicher Gedenkakt statt. Oberst Fenkart konnte im Namen der General-Herzog-Stiftung eine große Schar hoher Militärs und geladener Gäste, darunter General Guisan, die Oberstkorpsskommandanten Marcuard und Hübeli, Oberstbrigadier Burgunder als Vertreter von Bundesrat Kobelt, Vertreter der aargauischen Regierung und des Stadtrates von Aarau sowie Nachkommen von General Herzog begrüßen. Nachdem vom Artillerieverein Aarau, dessen erstes Vereinsmitglied General Herzog war, und vom Verband Schweizerischer Artillerie-Vereine unter militärischem Ehrengelie zwei Kränze niedergelegt worden waren, ergriff General Guisan das Wort zu einer eingehenden Würdigung der Verdienste General Herzogs, welcher während des Deutsch-Französischen Krieges von 1870/1871 den Grenzschutz befehligte und den Übertritt der Bourbaki-Armee im Jura geleitet hatte und dabei zutage getretene Mängel in unserer militärischen Bereitschaft rücksichtslos aufdeckte und beseitigen half. General Guisan zitierte aus dem berühmten Generalsbericht Herzogs

## Sprüche

Je weniger jemand ist, je mehr Stolz wird er haben, und je geneigter wird er sein, an anderen Fehler, gute Eigenschaften aber nicht zu bemerken.

Ev. Chr. von Kleist

Man kann mit Wahrheit sagen, die meisten großen Fortschritte im inneren Menschenleben werden durch eine Entsagung eingeleitet, die ihren Preis bildet.

Hilty

besonders jene Stelle, welche vor der Gefährlichkeit von falschen Illusionen und einem ungerechtfertigten Sicherheitsgefühl warnen. Er feierte General Herzog auch als glühenden Patrioten.

## Kartoffelbrot

Bekanntlich war die Kartoffelernte im letzten Herbst sehr gut. Große Reserven stehen der Volksernährung jetzt noch zur Verfügung. Deshalb hat das KIAA beschlossen, dem Brot ab 1. März Kartoffelmehl beizufügen. Es besteht von diesem Datum an ein Zwang zur Beimischung von Kartoffelmehl zum Schwarzmehl, das in bisheriger Qualität verbacken wird.

## Reispflanzungen in der Magadino-Ebene

In der Magadino-Ebene soll mit dem Anbau von Reispflanzungen begonnen werden. Das Klima und weitere Anbaubedingungen sind hier ähnlich jenen der lombardischen Ebenen, wo man sehr intensiv den Reisanbau pflegt. Man hofft, daß diese Kulturen ein gutes Ergebnis zeitigen werden. Falls das Ergebnis günstig ist, wird der Reisanbau als ein wesentlicher Beitrag für unsere Landesversorgung betrachtet werden können.

## 6000—8000 neue Bauerngehöfte

Zur Feststellung unserer Ernährungsbilanz gehört auch eine Übersicht über das bisher gewonnene Neuland für den Mehranbau. Auf den 31. Dezember sind hiefür 58 618 meliorierte Hektaren zur Verfügung gestellt worden. Davon rühren 31 834 ha von Entwässerungen her, 20 734 ha von Güterzusammenlegungen, 4638 ha von Rodungen und 1412 ha von andern Verbesserungen. Diese große Fläche entspricht etwa dem Ausmaß von 6—8000 mittleren Bauernwesen. Erfreulich ist, daß bereits zwei Drittel der bisher subventionierten Entwässerungen durchgeführt sind, also rund 32 000 ha von 49 000 ha, bei den Güterzusammenlegungen rund 21 000 ha von 66 500 ha, bei den Rodungen von 7700 ha also erst 4600 ha.

## Ausbildung der Neunzehnjährigen

Einer amtlichen Mitteilung entnehmen wir, daß im Hinblick auf die Erfordernisse der Zeit verfügt worden ist, daß im laufenden Jahr neben dem normalen Rekrutenjahrgang auch ein größerer Teil der Neunzehnjährigen auszubilden und demgemäß in die Rekrutenschule einzuberufen ist.

## Der Vollelektrifikation entgegen

Kürzlich ist die Linie Wil—Wattwil dem elektrischen Betrieb übergeben worden. In diesem Zusammenhang weist der stellvertretende Generalsekretär der SBB, Dr. Wanner, in der „Schweizerischen Arbeitgeber-Zeitung“ darauf hin, daß die Elektrifikation dieser Linie zum dritten Ausbauprogramm gehört, das von 1940 bis 1945 die Umstellung von 175 km auf die weiße Kohle vorsieht. In dieses Kriegsprogramm gehören auch die bereits elektrifizierten Linien über den Brünig, die Strecken Derlikon—Wettingen, Auvernier—Les Verrières, Winterthur—Neuhausen. Im Jahre 1944 werden, wenn es die Materialbeschaffung zuläßt, die Strecken Wald—Rüti, Effretikon—Hinwil, Turgi—Koblentz und Stein—Säckingen—Koblentz dazukommen.

## Patenschaft für bedrängte Gemeinden

Dem vor drei Jahren ins Leben gerufenen Verein „Schweizerische Patenschaft für bedrängte Gemeinden“ hatten sich bis Anfang 1944 zweiundzwanzig größere Firmen und Organisationen und zahlreiche Einzelmitglieder angeschlossen. Dem Verein ist es gelungen, für eine steigende Zahl von Dörfern in den Kantonen Bern, Graubünden, Neuenburg, Tessin, Uri und Wallis einen „Götti“ zu finden, der dort Wasserleitungen und Güterzusammenlegungen, Meliorationen, Renovation von Schulhäusern u. a. ermöglicht, Verdienstquellen für die notleidende Bevölkerung erschließt usw. Die zu Patenschaften zusammengeschlossenen Einzelmitglieder übernehmen für 1944 vier Gemeinden in den Kantonen Graubünden, Tessin und Uri.

## Studentenhilfe

Die „Schweizerische Hilfsaktion für kriegsnotleidende Studenten“ ist in der Lage, ihren monatlichen Beitrag an die Europäische Studentenhilfe in Genf von 1500 Fr. auf 2000 Fr. zu erhöhen. Dies Dank verschiedener Zuwendungen.

## Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaften

Die schweizerischen Lebensversicherungsgesellschaften zahlten letztes Jahr bei Todesfällen und infolge Ablauf von Versicherungsverträgen insgesamt 125 593 220 Fr. aus.

## Kinderhilfe

Die Stiftung Schweizerhilfe und Hilfe für die Schweizer Kinder im Ausland nahm letztes Jahr 3500 Kinder in ihre Obhut. Sie hat ferner an Schweizer Kinder im Ausland 170 000 Pakete und 7000 Exemplare der Brochüre „Mein Vaterland“ versandt.

## Zum Schutze der Hotellerie und Stickereiindustrie

sind rechtliche Schutzmaßnahmen des Bundes geplant. Die Vollmachtenkommission des Ständerates hat mit der Vorprüfung der Vorlage begonnen.

## Gewerbehilfe

Die Hilfsaktion für Unternehmungen des Gewerbes und des Detailhandels, die durch den Aktivdienst des Betriebsinhabers oder mittelbar infolge der Kriegsmobilmachung unverschuldet in finanzielle Bedrängnis geraten sind, ist bis jetzt von 730 Betriebsinhabern beansprucht worden. An diese Betriebsinhaber wurden Darlehen im Totalbetrage von 2,74 Millionen Franken verbürgt oder gewährt. Bereits über 600 000 Franken sind zurückbezahlt worden.

## Vom Roten Kreuz

Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz zählt heute einen auf 3000 Personen anwachsenden Mitarbeiterstab. Die monatlichen Ausgaben sind von 15 000 Franken bei Kriegsausbruch auf 700 000 Franken im jetzigen Zeitpunkt angewachsen.

## Hilfe für das Rote Kreuz

Der Bankrat der Schweizerischen Nationalbank beschloß, dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz einen Beitrag von 100 000 Franken auszurichten.

## Wintergewitter über Basel

Über Basel entlud sich am Dienstag Nachmittag ein Wintergewitter von ziemlicher Heftigkeit. Gegen 4 Uhr wurde es plötzlich Nacht und es setzte ein dichtes Schneetreiben ein, das sich bis zum Schneesturm steigerte. Während zehn Minuten folgten sich mehr oder weniger heftige Blitzschläge.

## 779 920 Rundspruchhörer

Die Zahl der Rundspruchhörer in der Schweiz betrug Ende Dezember 1943 total 779 920 oder 7627 mehr als Ende November. Die Zunahme für das ganze Jahr 1943 beträgt 50 689.

## Neue Bücher

An dieser Stelle sollen Bücher aus der Gefangenenbibliothek besprochen werden, deren Lektüre allen Benützern empfohlen wird. Die Nummer die den Büchern beige gedruckt ist, ist die Katalognummer.

### **Salten, Felix. Gute Gesellschaft 2717**

Ein großer Tierfreund und Jäger erzählt seine Erlebnisse mit Tieren, die er in Haus und Wald angetroffen hat. Die kurzen Erzählungen enthalten so viele feine Beobachtungen, so viele kleine Geheimnisse des Waldes und der Tierseele, daß jeder Tierfreund sich mit Vergnügen von Salten auf seine Streifzüge mitnehmen läßt. Salten selbst sagt, er müsse „immer wieder und wieder für ein paar Stunden von den Menschen und von sich selbst weggehen. Zu den einfachen, zu den ewigen Dingen. Dann erträgt man die Menschen, erträgt man sich selbst viel leichter. Dann wird man milder, wird geduldiger gegen die Narrheit der andern. Und gegen die eigene mit dazu“.

### **Muralt, Albrecht von und Legler, Thomas. Beresina 4898**

Zwei Schweizer, die als Offiziere der Schweizertruppen den Feldzug Napoleons I. in Rußland im Jahre 1812 mitmachten, erzählen ihre Erlebnisse. Es sind frische, tagebuchartige Darstellungen, die uns besonders deshalb interessieren können, weil sie uns zeigen, wie das russische Land und der russische Winter auf die fremden Soldaten einwirken. Das Buch verfolgt keine Tendenzen, es wurde zu einer Zeit veröffentlicht, als der jetzige Deutsch-Russische Krieg noch nicht ausgebrochen war.

## Aus aller Welt

### **Wie schnell sprechen die verschiedenen Völker?**

Wer die Vielsprachigkeit der Nachrichten-Emissionen des Weltrundfunks nicht nur nach dem Inhalt, sondern auch nach der Schnelligkeit der Aussprache der einzelnen Worte prüft, wird sich leicht überzeugen können, daß bei der Wiedergabe der verschiedenen Sprachen große Unterschiede bestehen. Ein norwegischer Gelehrter hat darüber interessante Erhebungen angestellt. Hiernach vermögen die Franzosen mit 350 Silben in der Minute am schnellsten zu sprechen. Ihnen am nächsten kommen die Japaner mit 310 Silben in der Minute. Dagegen bringen es die Deutschen nur auf 250, die Engländer nur auf 230, die Russen auf höchstens 209 Silben in der Minute. Bemerkenswert ist, daß die Völker der tropischen Länder insgesamt sehr langsam sprechen. Wenn wir deren Sprechweise für schnell halten, so ist dies eine akustische Täuschung. Es ist festgestellt worden, daß Europäer, die die Sprache jener Völker erlernen, diese rascher sprechen als die Eingeborenen selbst.

### **Ein Kraftwerk unter dem Gletschermeer?**

In der letzten Zeit stellte die „Elektrische Gesellschaft Savoien“ nach Bewilligung durch den Stadtrat von Chamoni Bohrungen unter dem „Mer de Glace“ im Montblanc-Massiv an. Es handelt sich um die Schaffung eines Tunnels, um die Grundwasser zu sammeln, mit dessen Hilfe man Millionen von Kilowattstunden zu erlangen hofft. Zwei Belegschaften bestehend aus Führern und Trägern, die gewohnt sind, außerordentliche Temperaturunterschiede zu ertragen, lösen einander alle vier Stunden ab. Der bisher errichtete Tunnel hat eine Länge von 150 Metern.

### **Ein unterirdischer See im Wallis entdeckt**

Zwei Mitglieder einer Expedition die von der Schweizerischen Gesellschaft für Höhlenkunde organisiert war, die Herren Pittard und Della Santa aus Genf, entdeckten einen größeren unterirdischen See in einer Grotte bei St. Léonard im Wallis. Die Erforschung dieser Grotte gelang mittelst eines Gummibootes. Sie befindet sich in einem gipshaltigen Felsenmassiv.

Der See, welcher etwa 300 Meter lang und ungefähr 15 Meter breit ist, soll der größte unterirdische See unserer Alpen sein. Das Niveau des Sees unterliegt starken Abweichungen. Bei Hochwasser ist er nicht schiffbar, da dann das Wasser stellenweise bis ans Gewölbe ansteigt.

### **Welches Alter haben die Namen der Schweizer Berge?**

Die Namen der meisten Schweizer Berge sind verhältnismäßig jungen Datums. Die ältesten heute bekannten Namen scheinen Eiger und Balmhorn zu sein, die 1173 beziehungsweise 1260 zum erstenmal urkundlich erwähnt werden. Der Pilatus, der noch anno 1200 als Mons fractus bezeichnet wird, führt seinen heutigen Namen erst seit 1433. Die Namen Jungfrau, Finsteraarhorn, Schreckhorn und Wildstrubel tauchen 1576 auf, das Matterhorn, das vorher nur als Mont Cervin oder Monte Silvio bekannt war, besitzt seinen deutschen Namen erst seit 1682.

Ähnlich steht es übrigens um die Mehrzahl der nicht-schweizerischen Alpengipfel. So kennt man den Montblanc als solchen erst seit 1672, während er früher den Namen Les Glaciers mit der andern Gruppe teilen mußte.

## Unterhaltungsecke

### **Humor**

Zwiegespräch. Heiri: „Weißt Du, warum daß me i de Wirtschafte kei Serviette me überchunt?“

Joheb: „Natiirli weiß i das: Wills keini Fettfläcke meh gyt, wenn me Soße verschüttet . . .“

Echli übertribe. Josefli muß beim Herrn Pfarrer etwas ausrichten und erhält von ihm ein Bildchen. „Schau, das ist der heilige Meinrad“, sagt der Pfarrer zu ihm. Zu Hause zeigt der Kleine das Bildchen mit den Worten: „Lueged, das ischt der heilig Gmeindrat!“

Freundinnen. „Isch das din neue Huet, Greti?“ „Ja. Was gloubst, was han ich zahlt derschür?“ „Z'vill.“

### **Denksportaufgaben**

1. Die exakte Bäuerin. Eine Bäuerin wollte für ihre beiden Knechte das „Zobig“ bereit machen. Sie hatte einen auf 12 dl geeichten Glaskrug voll Most. Sie wollte aber ja nicht, daß einer mehr bekomme als der andere, hatte aber zum Abmessen nur noch eine 7-dl-Flasche und eine Halbliterflasche zur Verfügung. Wie wird sie nun die komplizierte Teilung vornehmen.

2. Eine begründete Frage. Ein Jäger verläßt frühmorgens sein Jagdlager in südlicher Richtung. Nachdem er 20 km geradeaus marschiert ist, erlegt er einen Bären. Er läßt ihn liegen und wendet sich von jetzt an genau ostwärts. Nach weiteren 20 km in dieser Richtung orientiert er sich sorgfältig und findet zu seiner Verwunderung, daß er von seinem Jagdlager genau gleichweit entfernt ist, wie dort, wo er den Bären erlegte. — Und nun welche Farbe hat der Bär?

### **Lösungen aus der letzten Nummer**

1. Zuerst fahren die beiden Kinder über den Fluß. Eines führt das Boot zurück, steigt aus und der Vater fährt hinüber. Dort steigt das zweite Kind ins Boot, fährt es wieder zurück und beide Kinder fahren zum zweiten Male hinüber. Ein Kind steigt aus, und das andere bringt das Boot der Mutter, die allein hinübersfährt. Das zweite Kind fährt noch einmal zurück und holt den wartenden Bruder ab. So gelangt die ganze Familie über den Fluß, ohne daß das Boot einmal mehr als 80 kg tragen muß.

2. Aus dem Werke des indischen Mathematikers. Es waren 15 Bienen.

An der Ostfront sind gegenwärtig drei Abschnitte ins Blickfeld gerückt: die Nordfront der Abschnitt von Lutzk und derjenige von Tscherkassy—Kanew. Im Norden gelang es den Russen, die Deutschen aus der weitläufigen Tasche südlich Leningrad zu vertreiben und bis an die Narewa vorzustößen. Nach Süden stießen sie bis gegen Pskow vor. Die Front geht jetzt zwischen dem Beipussee und dem Illensee in einer fast geraden Linie von Pskow nach Staraja Russa, welche letztere Stadt die Deutschen aufgegeben haben. Eine russische Kolonne rückt über die Narewa gegen Westen vor und stößt dort auf erbitterten Widerstand der deutschen 16. Armee. Im Abschnitt von Lutzk, direkt südlich der Pripjetsümpfe, stehen die Russen am weitesten im Westen. Sie sind dort 400 km von Kiew entfernt. Dieser tiefe Keil bewirkt eine deutliche Zerschneidung der Front in zwei Teile, eine Nord- und eine Südfront. In der Südfront ist der deutsche Widerstand am stärksten. Während die Russen letzte Woche meldeten, die deutschen Truppen, die in der Tasche von Tscherkassy eingeschlossen waren, seien aufgerieben worden, wobei mehr als 50 000 Mann getötet und 11 000 gefangen genommen worden seien, kommen aus Berlin Meldungen, die besagen, daß dank der großen Anstrengungen der eingeschlossenen Einheiten und der unermüdlichen Angriffe der Armeen von Manstein die Befreiung geglückt sei. Es sollen keine großen Verluste eingetreten sein. Diese bis jetzt bei großen Ereignissen an der Front nie festgestellte vollständige Verschiedenheit der Meldungen kann natürlich von hier aus nicht beurteilt werden. Immerhin zeigt dies, wie erbittert in diesem Gelände immer noch weiter gekämpft wird. Sozusagen keine Berichte liegen über die Ereignisse auf der Krim vor, die noch ganz in deutscher Hand ist, aber nur noch auf dem Seewege Verbindungen mit dem Hinterland aufrecht erhalten kann.

An der italienischen Front interessieren besonders zwei Zonen: die von Cassino und der Landekopf von Nettuno—Anzio. Bei Cassino wurde von den Amerikanern das berühmte Kloster der Benediktiner, das wir aus dem Lichtbildervortrag kennen, außerordentlich heftig bombardiert. Sie begründeten dies damit, daß deutsche Truppen diese alten Bauten zu Festungen ausgebaut hätten. Das wird von deutscher Seite energisch bestritten, zugleich aber erklärt, daß jetzt die Ruinen in die Verteidigung Cassinos einbezogen werden sollen. Leider ist trotz dieser Kontroverse das Kloster nicht mehr zu retten, ein kulturhistorisch äußerst interessanter Bau ist zerstört. Man fragt sich, wie viele andere unersekliche Kunstschätze Italiens noch diesem verbissenen Ringen zum Opfer fallen müssen, bis eine Entscheidung herbeigeführt werden kann. Bei Nettuno und Anzio scheinen nun starke deutsche Kolonnen gewillt zu sein, die gelandeten Briten und Amerikaner wieder ins Meer hinauszumwerfen. Schon seit zwei Wochen geht das erbitterte Ringen ohne Entscheidung vor sich.

Im fernen Osten setzen die Alliierten ihre Eroberungen auf den vielen kleinen Inseln systematisch fort. Im Zuge der Operationen auf den Marshallinseln haben die Amerikaner Eniwetok in ihren Besitz gebracht. Diese Insel hat besonders deshalb eine große Bedeutung, weil von dort aus der stärkste japanische Stützpunkt im Pazifik, Truk, mit Flugzeugen angegriffen werden kann.

Als erstes Ergebnis des ununterbrochenen Vormarsches der Russen ist die Entwicklung in Finnland zu werten: Während einige Zeit Gerüchte herumgeboten wurden, wonach die amerikanische Regierung die Finnen aufgefordert haben soll, einen Sonderfrieden mit Rußland abzuschließen, bevor sie mit Waffengewalt dazu gezwungen würden, steht jetzt fest, daß finnische Persönlichkeiten, darunter besonders Minister Paasikivi, nach Stockholm gereist seien und dort mit der russischen Botschafterin Verbindung aufgenommen haben. Minister Paasikivi hat schon 1920 und 1939 als Unterhändler

bei den Friedensschlüssen gedient. Er soll in den letzten Tagen wieder nach Helsinki zurückgekehrt sein. Aber die Ergebnisse dieser Verhandlungen ist bis jetzt nichts bekannt gegeben worden. Finnlands Lage ist sehr kritisch, denn es hat von keiner Seite mehr viel Gutes zu erwarten. Eine große Bedeutung hat natürlich auch die Tatsache, daß im hohen Norden noch 120 000 Mann deutsche Truppen auf finnischem Boden stehen, die sich wohl kaum freiwillig zurückziehen werden. Die deutschen Stellen sprechen sich zu den finnischen Friedensbemühungen überhaupt nicht aus.

Ganz große Ausmaße hat der Luftkrieg angenommen. Fast jede Nacht sind große Verbände alliierter Bomber über den deutschen Städten in Aktion. Berlin, Leipzig, München und Stuttgart waren bevorzugte Ziele. Neu ist, daß die Amerikaner jetzt auch tagsüber Großangriffe mit tausend und mehr Maschinen gegen deutsche Ziele fliegen. Fast täglich meldet das deutsche Oberkommando Abschußzahlen, die oft bei 80 Flugzeugen liegen. Die Alliierten scheinen sehr viel Material zu besitzen, daß sie solche Verluste hinnehmen können.

Eine neue Entwicklung im Luftkrieg beginnt sich in den letzten Tagen abzuzeichnen, indem deutsche Flugzeuge in großer Zahl in kürzeren Zeitabständen als bisher London angreifen.

Um das gegenwärtige Kriegsgeschehen verstehen zu können, sollte man die Meinungen der beteiligten Staatsmänner und Generäle kennen. Das ist jedoch nicht möglich. Eine Stimme aus Deutschland ist jedoch sehr interessant: Es wird ausgeführt, daß die Entscheidung dieses Krieges nicht an der Ostfront ausgefochten werde, sondern im Westen. Deshalb sei es besonders wichtig, daß Deutschland im Westen stark sei, auch wenn das auf Kosten der Ostfront gehe. Man sieht daraus, daß die Westfront, oder die „Zweite Front“ auch wenn sie noch nicht zu einem Kriegsschauplatz geworden ist, doch eine Bedeutung erlangt hat, die kaum mehr hinter den Kriegszonen zurücksteht.

### Letzte Meldungen

Die Russen eroberten Krivoj Rog, neben Nikopol der wichtigste Stützpunkt im Grubengebiet der Westukraine. Von russischer Seite wird gemeldet, daß sich jetzt die deutschen Truppen rasch aus dem Dnjeprknie zurückziehen.

Der Luftkrieg ist in der gegenwärtigen Woche wieder intensiviert worden. Es fanden Angriffe gegen Mittel- und Süddeutschland und das Protektorat statt. Und zwar operieren die Alliierten jetzt auch in großem Ausmaße von Süditalien aus. In den drei Tagen vom 22. bis 24. Februar schossen deutsche Abwehrkräfte insgesamt 450 feindliche Flugzeuge ab.

Der englische Premierminister Churchill hielt im Unterhaus eine vielbeachtete Rede, in der er sich mit den gegenwärtigen Kriegsproblemen auseinandersetzte. Bemerkenswert ist besonders, daß er versuchte, den großen Optimismus zu dämpfen, indem er die Macht der Gegner als groß schilderte und zugleich erklärte, daß noch viele Opfer gebracht werden müßten, bis die Entscheidung herbeigeführt sein werde. — Die Kampfhandlungen in Italien bezeichnet er als Abnützungsschlacht, die den Zweck habe, möglichst viele deutsche Truppen zu binden. Es stehen gegenwärtig 18 deutsche Divisionen im Kampf, was mit den Hilfsdiensten etwa 500 000 Mann ausmache. — Im Brückenkopf von Anzio stehen sich ungefähr gleichstarke Gruppen gegenüber, je etwa 50 000 Mann. Die Kämpfe verlaufen dort nicht so, wie von alliierter Seite vorgesehen war, indem es den Anschein habe, als wolle Hitler die Stadt Rom mit der gleichen Hartnäckigkeit verteidigen wie Stalingrad und Lunefien. — Auf dem Balkan sei die Lage heute so, daß die Deutschen die wichtigsten Städte besetzt halten und versuchen, die Verbindungslinien in ihrer Kontrolle zu behalten, während die Partisanen das Zwischengelände beherrschen. — In Ungarn wird zurzeit eine neue Politik aufgebaut, die eine Rückkehr zur Neutralität bedeutet. Von maßgebender Seite wurde ein Mahnwort an die Donauvölker gerichtet, zusammenzuarbeiten, damit bei den kommenden Ereignissen die Völker ihre Eigenstaatlichkeit behalten können.